

# Calwer Wochenblatt

№ 145.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 11. Dezember 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erträgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
gau Württemberg Nr. 1. 25.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Gesuche um Wandergewerbe-  
scheine für das Jahr 1895 so zeitig vorzulegen, daß  
sie vor Ablauf des Jahres 1894 erledigt werden  
können.

Calw, den 8. Dezember 1894.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Die Schultheißen-Aemter

werden zum Zweck der Fertigung und Veröffentlichung  
einer durch die R. Centralstelle für die Landwirt-  
schaft zusammenzufstellenden Uebersicht über die in  
den Jahren 1893 und 1894 in Württemberg  
zu Stande gekommen oder in Vorbereitung beziehungs-  
weise in Angriff genommenen bedeutenderen land-  
wirtschaftlichen Verbesserungen, wie Ent- und Be-  
wässerungen, Flußkorrekturen, größere Obstpflanz-  
ungen, Kultivierung und Regulierung von Allmänden  
oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen, Bepflanzung  
größerer oder Flächen mit Holzbäumen, Anlage von  
Sammelgruben für Fäkaldünger u. s. w. veranlaßt,  
bis 15. Dez. dem Oberamt anzuzeigen, in welchen  
Orten während der obengenannten Zeit und durch  
welchen Techniker derartige Anlagen ausgeführt wor-  
den sind.

Calw, 8. Dezember 1894.

R. Oberamt.  
Voelker.

### An die Ortsbehörden.

Im Verlage der W. Kohlhammer'schen Buch-  
druckerei ist eine neue Dienstausweisung für die  
Waldschützen der Gemeinden, Stiftungen,  
Kirchen- & Pfarrgemeinden erschienen und wird  
das gebundene Exemplar denjenigen Stellen zum  
ermäßigten Preis von

32 Pfennig

abgegeben, welche ihre Bestellungen jetzt durch Ver-  
mittlung des Oberamts machen. Für die später be-  
stellten Exemplare wären 65  $\frac{1}{2}$  zu bezahlen. Be-  
stellungen werden bis 20. d. M. entgegengenommen.

Calw, den 8. Dezember 1894.

R. Oberamt.  
Voelker.

### An die Ortsbehörden.

Ueber die zunehmende Belästigung der Bezirks-  
Einwohner durch Bettler und Landstreicher sind  
dem Oberamt schon mehrfach Klagen zugekommen.

Die Ortsbehörden werden daher beauftragt  
dem Polizeidienern durch Eintrag in das Schul-  
theißenamts-Protokoll zu eröffnen, daß sie jeden  
Tag den Ortssetter zu begehen, bei Strafvermeidung  
auf Bettler und Landstreicher ein wachsames Auge  
zu richten und solche vorzuführen haben.

Zu den Ortsbehörden versteht man sich, daß  
sie bei eigener Verantwortung die Bestimmungen des  
Ministerial-Erlasses vom 21. März 1888 (Minist.  
Amtsbl. S. 115) streng handhaben, die Thätigkeit  
der Polizeidiener genau überwachen und die Bettler  
und Landstreicher dem Oberamt vorführen lassen.

Auch ist dafür Sorge zu tragen, daß die Poli-  
zeidiener für ihre Thätigkeit angemessen belohnt und  
denselben Mäntel angeschafft werden.

Calw, 8. Dezember 1894.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche  
in Wöttlingen erloschen ist, werden die mit Er-  
laß vom 30. Nov. d. J. über die Gemeinden Wött-  
lingen, Simmozheim, Neuhengstett, und  
Unterhaugstett verhängten Sperrmaßregeln wie-  
der aufgehoben.

Die Schultheißenämter haben dies in ihren  
Gemeinden vorschristsmäßig bekannt zu machen.

Calw, den 10. Dezember 1894.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dez. Die „Nordd. Allg. Stg.“  
bespricht in einem Leitartikel die Vorgänge in der  
gestrigen Reichstagsitzung. In demselben sagt sie,  
die Sozialdemokraten hätten sich beeilt, die Notwen-  
digkeit der auf wirksamere Bekämpfung der Umsturz-  
bewegung abzielenden Vorlage durch ein drastisches  
Beispiel zu verstärken. Das Blatt führt aus, der  
Vorgang stelle vor die Kernfrage gegen die Umsturz-  
propaganda und darin sei ein Gewinnst zu erblicken.  
Das vom Präsidenten v. Levetzow gestern ausge-  
brachte Hoch gelte dem Kaiser als dem Oberhaupt  
eines Bundes, welcher den Namen „Deutsches Reich“  
führt. Wer nach dieser Seite demonstriert, wende  
sich gegen die Bestimmungen der Verfassung. Am  
Schlusse des Artikels führt das offiziöse Blatt aus,  
der Abgeordnete Singer halte durch seine ge-  
stern ausgesprochene Ansicht schützend seine  
Hand über eine offene, blutige Revolu-  
tion, er identificire sich unzweideutig  
durch die von ihm ausgesprochene Meinung  
mit der Idee der Revolution.

Berlin, 7. Dez. Die ganze hiesige Presse  
verurteilt das Verhalten der Sozialdemokraten in  
der gestrigen Reichstagsitzung. Am Schlusse ihrer  
scharfen Kritik bedauert die Nationalzeitung die Ver-  
fassungsbestimmung, welche eine Vertagung der Straf-  
prozesse gegen Abgeordnete zulasse. Duzende von  
Strafprozessen würden während jeder Session durch  
den Beschluß des Hauses unterbrochen und oft auf  
Jahre hinaus verschleppt. Diese Privilegierung sy-  
stematischer Gesetzesverletzung führe zur Nichtachtung  
der Justiz. — Das „Berl. Tagebl.“ schreibt wört-  
lich: „Mit einer Brutalität, die sich nur aus dem  
völligen Mangel gesellschaftlicher Gesittung einiger-  
maßen erklären läßt, hat der Sprecher der sozialde-  
mokratischen Partei dem Vorsitzenden geantwortet,  
und er hat dadurch auch das unzweideutig erwiesen,  
daß er sich mit seinen Anschauungen außerhalb un-  
serer ganzen Empfindungslehre stellen wollte. — Der  
„Vorwärts“ äußert sich wie folgt: „Für die bevor-  
stehende Umsturzvorlage-Debatte können die heutigen  
Vorgänge im Reichstage wohl als typisch gelten.  
Unter der Vorführung ekelhafter byzantinischer  
Speichelrederei hofft die agrarisch-bürgerliche Sippe  
im Bunde mit den Schlotjüngern aus dem Westen  
ihre diversen Raubzüge am Volke durchzuführen zu  
können. Ob dieser Coup gelingt, wird sich bald  
zeigen. Was an uns liegt, soll nicht versäumt werden,  
das unsaubere Spiel zu stören.“

Die Feierlichkeiten bei der Ein-

weihung des neuen Reichstagshauses  
haben zu vielen Ausstellungen Anlaß gegeben. Die  
Veranstaltung trug ein überwiegend höfisches Gepräge,  
bei der Schlüsselübergabe gelangten die Präsidenten  
des Reichstages nach den Rittern vom Schwarzen  
Adlerorden und den kommandirenden Generälen zum  
Hammerhschlag, die Abgeordneten waren von den in  
der Mitte vor dem Thron postierten Hofleuten durch  
Seile (allerdings schön verzierte) gesondert, die Ab-  
geordneten, welche Beamte oder Landwehroffiziere  
sind, waren gehalten, im Amtstracht resp. Uniform  
zu erscheinen, so daß auch der erste Präsident der  
Volksvertretung als — Major auftrat. Alle diese  
Dinge sind aber geringfügig im Vergleich zu den  
Thatsachen, daß nicht nur in der Schlüssel-Ürkunde  
der Name des Fürsten Bismarck fehlt, sondern daß  
auch der Reichstagspräsident in der Rede, mit der  
er vom alten Hause Abschied nahm, des großen  
Begründers des Reiches, dem es den alten Bau vor-  
allen, wenn nicht allein dankt, daß er eine geschicht-  
liche Stätte geworden ist, mit keiner Silbe Erwäh-  
nung that. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ be-  
merkt deswegen höhnisch, das Volk versage dem  
Altreichstanzler den Dank für seine Thaten. Der  
„Vorwärts“ hat Unrecht. Nicht ein Zeichen der  
Undankbarkeit der deutschen Nation, allerdings aber  
ein Beweis schwächerer Rücksichtnahme eines  
Teiles ihrer Vertreter ist Das, was am 5. Oktober  
in dem Hause, auf das Fürst Bismarck so oft die  
Blicke der Welt gelenkt, unterlassen worden ist.

Berlin, 9. Dez. Das Präsidium des Reichs-  
tages ist heute Mittag im neuen Palais zu Potsdam  
vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden.  
Der Kaiser begrüßte die Herren aufs freundlichste  
und freute sich über ihre Wiederwahl. Man kam  
sodann auf die erste Sitzung im neuen Reichstags-  
hause zu sprechen. Der Kaiser bezeichnete den tu-  
multuösen Vorgang als sehr bedauerlich, er erblicke  
aber darin keine gegen seine Persönlichkeit gerichtete  
Demonstration als vielmehr eine schwere Beleidigung  
der parlamentarischen Institution, insbesondere des  
Reichstages selbst, der durch ein solches Vorgehen  
schwer verletzt wurde. Ein derartiger Vorgang könne  
die Erledigung der Umsturzvorlage nur fördern. Die  
weitere Unterhandlungen berührten vornehmlich land-  
wirtschaftliche Angelegenheiten. Ferner teilte der  
Kaiser mit, daß nach ihm zugegangenen Berichten in  
Rußland die Landwirtschaft lebhaft Klage führe über  
die Wirkungen der deutsch-russischen Handelsvertrages,  
dieser für uns also vorteilhaft sein müsse. Schließlich  
wurde das Präsidium von der Kaiserin empfangen.

## Tagesneuigkeiten

\* Calw, 7. Dez. Gestern kam Regierungs-  
präsident Leibbrand von Stuttgart hieher, um mit  
den bürgerlichen Kollegien über die Korrektur  
der Altbürger Steige zu beraten. Es handelte  
sich hauptsächlich um 2 Projekte. Nach dem ersten  
Projekt sollte die Korrektur nur den Teil außerhalb  
der Stadt umfassen. Die beträchtliche Steigung an  
der Schwane sollte beibehalten und die Straße vom  
„Löwen“ an in gerader Richtung bis etwa zum  
Bursbrunnen und dann in Windungen aufwärts bis

zum Windhof geführt werden. Kostenanschlag 40 000 Mark. Nach dem 2. Projekt soll die neue Straße vom Mühle'schen Hause in der Vorstadt durch den Mühweg und sodann zwischen dem Bezirkskommando und dem früher Müller Reichert'schen Hause den Schloßberg umziehen, die Gärten am hinteren Schloßberg durchschneiden, von da durch die Gärten von Löwenwirt Hammer und Rannenwirt Frohnmeyer in einem Bogen östlich bis zum Schießbach und dann aufwärts zum Windhof geführt werden. Die Grunderwerbungen wären beim 1. Projekt viel geringer als beim 2. Bei dem letzteren würde ein Teil vom Hafner Weiß'schen Hause und das Haus von Raschold im Mühweg angekauft werden müssen. Dieses Projekt ist zu 87000 Mk. angeschlagen; die Straße am Schloßberg herum würde wegen der nötigen Schutzmauern allein auf 40000 Mk. zu stehen kommen. Da die Preise für Grunderwerbungen ziemlich nieder in dem Voranschlag angenommen seien, so würde die Ausführung der neuen Straße etwa auf 100,000 Mk. sich belaufen. Zu den Kosten würde der Staat einen Beitrag von etwa 33 1/2 Prozent geben, auch wäre wohl von der Amtsversammlung ein größerer Zuschuß zu erwarten. Die übrigen Kosten müßten hauptsächlich von Calw und den besonders interessierten Gemeinden getragen werden. Da aber die zur Erwerbung nötigen Grundstücke auf Calwer Markung liegen und die Stadtgemeinde Calw zum Amtschaden 19%, also 1/5 beiträgt, so wäre die Hauptlast jedenfalls von der Stadt zu leiden. Würde dieses Projekt zur Ausführung kommen, so wären auch die Geschäftsleute aufwärts von der „Schwane“ an stark geschädigt. Daß im allgemeinen dieses 2. Projekt vor dem ersten ganz bedeutende Vorzüge hat, liegt auf der Hand. Denn wenn die Steigung an der Schwane hinauf nicht korrigiert wird, so hätte die Korrektur der obern Steige keinen großen Wert, da die untere Steigung doch bei Fuhrwerken Vorspann erfordern würde; es wäre dem Uebelstand nur halb abgeholfen. Ob das 2. Projekt, das den Verkehr mit dem Wald ungemein erleichtern und der jetzigen schlechten Zufahrt für immer ein Ende machen würde, zur Ausführung kommt, erscheint sehr fraglich, indem hiedurch der Stadt sehr bedeutende Auslagen entstehen würden. In einer weiteren Sitzung der bürgerl. Kollegien sollen endgültige Beschlüsse gefaßt werden.

\* Calw, 10. Dez. Der 300 jährige Geburtstag des Königs Gustav Adolfs von Schweden wurde auch in unserer Stadt in würdiger Weise gefeiert. Am Freitag abend hielt Regisseur a. D. Bachmann aus Stuttgart im Vereinshause einen Vortrag von Szenen aus dem Leben des nordischen Helden. Der Redner entrollte in lichtvoller Darstellung und nobler Auffassung einzelne Episoden (Abschied Gustav Adolfs von Ständen und Volk; Landung und Einzug in Pommern; Magdeburgs Schicksal; vor Nürnberg; Weissenfels) aus der Wirksamkeit des Schwedentönigs auf deutschem Boden. Durch entsprechende Gefänge des Kirchengesangsvereins wurde der Vortrag unterstützt.

Das Reallyceum hatte in Rücksicht auf die verschiedene Fassungskraft der älteren und jüngeren Schüler von einer gemeinsamen Feier abgesehen. Statt derselben wurde in jeder Klasse am Samstag von 11—12 Uhr vom Klassenlehrer die Bedeutung Gustav Adolfs für die evangelische Sache kargelegt und die damaligen Zustände in Deutschland näher beleuchtet.

Die Oberklassen der Mittel- u. Volksschule hatten ihre Feier im Vereinshaus. Nach einer Ansprache von Herrn Stadtpfarrer Schmid folgten abwechselnd gemeinschaftliche Gefänge, ein Vortrag des Schülerchors von Hrn. Schullehrer Roos und Declamationen. Die älteren Schüler wurden mit dem Schriftchen „Gustav Adolf, v. Reinold“, und die jüngeren mit einem Schreibheft mit dem Bild des Königs beschenkt.

Der ev. Bund und der ev. Männerverein hatten auf gestern nachmittag im Badischen Hofe eine gemeinsame, zahlreich besuchte und sehr gelungene Feier veranstaltet. Nachdem Herr Professor Haug die Versammlung begrüßt und einen kurzen treffenden Vergleich zwischen Hans Sachs und Gustav Adolf gezogen hatte, hielt Herr Rektor Dr. Weizsäcker einen sehr interessanten Vortrag über den Nürnberger Meistersänger. Der Redner verbreitete sich über die

Jugend- und Wanderzeit von Hans Sachs, über dessen dichterische Anfänge, über seine Stellung zur Reformation, zu Vaterstadt, Vaterland und Religion und hob besonders hervor, daß der Volksdichter in der Erzählung und im erzählenden Schwank ein großer Meister gewesen sei. Den zweiten, ebenso anziehenden Vortrag über Gustav Adolf hielt Herr Stadtpfarrer Schmid. Die beiden Vorträge, die von kathol. Seite dem frommen Helden und Christen gemacht werden, als ob Gustav Adolf nur aus Ländergier nach Deutschland gekommen und daß er der Verwüster des deutschen Landes geworden sei, erfuhren eine gründliche Widerlegung. Der Name des edlen Mannes werde im Gegenteil bei den Evangelischen für immer unauslöschlich im Andenken bleiben. Hr. Rektor Dr. Müller erfreute die Zuhörer noch mit einem stimmungsvollen Gedicht und der Jünglingsverein brachte einige Szenen aus dem Leben Gustav Adolfs zu lebendigem Vortrag. In einem warmen Schlußwort sprach Hr. Dekan Braun den Rednern und allen Mitwirkenden den Dank für die erhebende Feier aus.

Calw, 10. Dez. (Notiz zum Gustav-Adolf-Spiel) Man erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß die Eintrittspreise in der aus dem Anzeigenteil ersichtlichen Höhe angesetzt werden mußten, weil die Kosten für die Kostüme ziemlich hohe sind, sowie daß die Stücke, die am Sonntag zur Aufführung kamen, etwa die Hälfte des ganzen Spiels ausmachen. Die Zeit der Aufführung am 16. Dez. kann jetzt noch nicht bestimmt werden.

Calw. Einer Korrespondenz im „Schwäb. Merkur“ zufolge, soll Herr Stadtschultheiß Haßner hier auf eine an ihn ergangene Aufforderung eine Wiederwahl in den Landtag angenommen haben.

z Neubulach, 7. Dez. Ein längst gehegter Wunsch, die Korrektur der Calwer Steige, ist einen Schritt weitergerückt, indem durch gütige Verwendung der Herrn Oberamtmann Voelter heute eine Besichtigung des Terrains unter Leitung des Herr Oberamtmanns durch Herrn Baurat Graner aus Stuttgart, Herr Straßenbau-Inspektor Fleischhauer sowie der Vertretung der beteiligten und interessierten Gemeinden behufs Aufstellung eines geeigneten Projekts, stattfand. — Im Allgemeinen wurde das Projekt, die Straße, schon an der Ecke des Berges bei Kirchherr's Sägmühle beginnend und mit einer Steigung von 7 Prozent den Berghang entlang fahrend, der Höhe zuzuführen, gutgeheißen, während der weiter aufgestellte Plan, die Steige über das sogen. Geigerle dem sogen. hohen Berg entlang auf die Altbulacher Höhe — fast ob der Thalmühle — zu bringen, trotz der technischen Versicherungen, daß diese Straße des Terrains und der Sommerseite wegen eine schöne Ausführung ermöglichen ließe, wenig Anklang fand, da ersichtlich die Straße ziemlich länger würde und für die beteiligte Gemeinde Liebelberg wenig gefordert wäre. — Da unsere Calwer Steige zu einer der verkehrsreichsten Straßen des Bezirks zählt, so hoffen die beteiligten Gemeinden auf eine wesentliche Unterstützung seitens der Amtskorporation und des Staates, werden aber ihrerseits bestrebt sein, durch Einigkeit, d. h. durch Ausgleichen der Sonderinteressen und an den Tag legen ihres guten Willens die Ausführung des Projekts in möglichst nahe Zeit zu rücken.

Ulm, 3. Dez. Ein hiesiger Herr wird eine allzugroße Empfindlichkeit für sein Söhnchen ziemlich teuer zu bezahlen haben. Ein bayerischer Bahnadjunkt kam in Neu-Ulm dazu, wie sich zwei Knaben im Alter von 15 und 13 Jahren durchprügelten. Der eine stand eben im Begriff, dem andern einen Stein auf den Kopf zu schlagen, wodurch zweifellos eine größere Verletzung verursacht worden wäre. Dies verhinderte der Beamte dadurch, daß er das Büschchen faßte und demselben mit seinem Stock einige versetzte. Der Vater des Büschchen erhob Privatklage wegen Körperverletzung. Beim Amtsgericht dahier wurde der Beklagte freigesprochen und auch die Strafkammer, bei welcher die Sache auf die von dem Vater erhobene Berufung zur Verhandlung kam, erkannte auf Freisprechung. Der Privatkläger wurde zur Zahlung sämtlicher Kosten verurteilt.

Berlin, 8. Dez. Das „Tagbl.“ schreibt zu der Meldung, daß in der Angelegenheit Koze jetzt der Schreiber der anonymen Briefe entdeckt sei, in

der Familie des Herrn von Koze sei hierüber nicht das mindeste bekannt.

Wien, 7. Dez. Kaiser Wilhelm richtete an den Wiener Männergesangverein folgendes Handschreiben: „Aus der Eingabe des Vorstands vom 17. Nov. habe ich mit Vergnügen ersehen, daß mein „Sang an Regir“ auch vom Wiener Männergesangverein mit gutem Erfolge zur Aufführung gebracht worden ist. Den mir aus diesem Anlasse eingesandten Ehren diplomen habe ich gern angenommen und wird mich derselbe stets daran erinnern, daß in der schönen Donaustadt deutscher Sang und deutsche Musik sich hervorragender Pflege und Förderung seitens des Wiener Männergesangvereins zu erfreuen hat. Ich danke dem Vorstande für die freundliche Aufmerksamkeit aufs wärmste und wünsche dem Verein auch ferner kräftiges Blühen und Gedeihen. Neues Palais, 6. Dez. 1894. Wilhelm I. R.“

Paris, 8. Dez. Ferdinand de Lesseps ist gestern auf seinem Schloße La Chesnay 89 Jahre alt gestorben.

London, 8. Dez. Die Blätter veröffentlichen sympatische nekrologische Artikel über Lesseps. Die „Morningpost“ sagt, daß das Mißlingen des Panamaunternehmens der Gestaltung des Bodens zuzuschreiben sei. Jedenfalls sei aber der Suezkanal für ewige Zeiten ein Gegenstand der Bewunderung für die ganze Menschheit. — Der „Standard“ äußert sich: Nach der Vollendung des Panamakanals wird das Fehlen der Statue Lesseps am Kanaleingang das vermissen machen, was heute seinen Ruhm schmälere.

Chicago, 8. Dez. In einem Bahnschuppen wurde in einer Kiste die von Messerschnitten durchlöchernte Leiche eines vierzigjährigen Mannes vorgefunden. Der Ermordete war ein Deutsch-Amerikaner. Von dem Thäter, resp. Absender der Kiste fehlt noch jede Spur.

**Vermischtes.**

— Vom Württembergischen Schutzverein für Handel und Gewerbe erhalten wir folgende Zuschrift: Vor ungefähr 1 1/2 Jahren haben wir uns genötigt, die Hilfe der Presse unseres engeren Vaterlandes anzurufen, um von der Schwindlerbande „Wising und Genossen“ öffentlich zu warnen, über die nunmehr durch die Gerichte in Berlin, Ulm, Stuttgart, Ludwigsburg und Cannstatt die wohlverdienten Strafen verhängt worden sind. Heute haben wir wieder Veranlassung, die gütige Unterstützung der Presse in Anspruch zu nehmen, indem wir höflich bitten, nachfolgende, warnende Mitteilung in den redaktionellen Teil Ihres geehrten Blattes aufnehmen zu wollen:

Eine Gesellschaft von 6 Hausierern, von welchen bisher nur 3 zur Wandergewerbesteuer angemeldet waren, durchzieht seit etwa 2 Jahren unter dem Namen „Jule Söhne aus Karlstadt a. M. bei Würzburg“ mit Burstin, Tuchen, Kleiderstoffen etc. unser Land und pflegen das Publikum mit folgenden Kniffen zu fangen.

Zuerst zeigen sie Musterkarten von Blaudruck und anderen Baumwollwaren und bieten diese zu Preisen an, die etwa nur 1/4 bis 1/3 der sonst üblichen Preise betragen, um Bestellungen darauf aufzunehmen. Haben sie auf diese Weise beim Publikum den Glauben erweckt, daß sie so viel billiger verkaufen, als irgend ein anderer, dann erklären sie: „Wir haben auch noch andere Waren bei uns, weil diese beständig stark verlangt werden. Nicht nur jeder Privatmann, sondern auch die Kaufleute kaufen davon große Posten.“

Dies wird durch Nennung von im Bezirk bekannten Namen, der ersten Beamten etc. bekräftigt, indem sie z. B. den Leuten vorzeigen, der Herr Kameralverwalter, der Herr Stadtschultheiß etc. haben auch bei ihnen viel gekauft. Das Publikum glaubt diese Aussagen und kauft vertrauensselig die vorgelegten Waren, ohne näher Preise und Qualitäten zu prüfen. Haushaltungen, die sich auf diese Weise verleiten lassen, für M. 100 bis M. 150 Waren zu kaufen, sind nicht selten.

In Rielingshausen, Oberamts Marbach, ließen sich die Hausierer von ihren Käufern Wech sel unterschreiben, da die Einwohner, welche für ihre Näherernte noch keine Zahlung erhalten hat, nicht bei Cassa war. Nun wissen die Leute weder den Betrag, noch die Verfallszeit der Wechsel und sind in banger Sorge, daß sie bei deren Einlösung aufs neue Schaden erleiden müssen.

Die Jule Söhne verkaufen nach eigener Aussage durchschnittlich für M. 500 pro Tag und zahlen an Steuern (alle 6 Mann zusammen)

Staatsgewerbesteuer . . .	Mk. 10. 50
Ausdehnungsabgabe per Bezirk „	2. 10
Körperschaftsteuer . . .	10. 23
Gemeindesteuer . . . . .	21. —

in Summa Mk. 43. 88.

Wenn die Käufer die sofort übernommenen Waren bezahlt haben, fällt ihnen natürlich nicht ein, auch noch auf Lieferung der zuerst nach Muster und zu fingierten Preisen bestellten Waren zu bestehen, denn sie haben mehr als genug schon in Händen.

Gewöhnlich zu spät, wenn die Hausierer bereits über Berg und Thal sind, werden die Waren geprüft und dabei stellt sich dann heraus, daß man Budslein von Halbwohle, Kunstwohle oder gar Baumwolle, statt von reiner Wolle gekauft hat, daß man Baumwollentuch statt reiner Leinwand erhalten hat, daß man, in des Wortes wahrster Bedeutung, hereingefallen ist.

Bei der Gemeingefährlichkeit der bezeichneten Gesellschaft hoffen wir, daß Polizeibeamte und Landjäger ein scharfes Auge auf dieselbe haben, und daß das Publikum unsere Warnung beachtet und dadurch vor Schaden bewahrt bleibt. — Der gegenwärtige Aufenthalt der genannten Hausierer soll der Oberamtsbezirk Ludwigsburg sein. —

Vater und Sohn. Ein kleiner Bursche der Montag Abends am ehemaligen Rosenthaler Thor in Berlin „Hampelmänner“ feilhielt, klagte den Umstehenden unter Thränen, daß ihm seine Tageseinnahme gestohlen sei und er sich ohne Geld nicht zu Hause getraue. Da trat aus der Menge ein Mann hervor und sagte: „Ich habe selbst Frau und Kinder und es geht jetzt schlecht mit der Arbeit, aber so viel habe ich doch noch, um Dir was geben zu können; dann nahm er seinen Hut und warf ein Zwanzigpfennigstück hinein. Nun regte sich der Wohlthätigkeitsfuss der Berliner von allen Seiten warf man Geld in den Hut des Arbeiters, der für den noch immer schluchzenden Jungen dankte. Es wäre wohl ein kleines Kapital gesammelt worden, wenn nicht plötzlich ein alter Droschkenfutscher hinzugetreten wäre und gesagt hätte: „Sehen Sie keinen Pfennig, meine Herrschaften, det is Schwindlerpack, Vater und Sohn, det uff Kosten von andere Leute

die Komödie ufführt. Vorhin haben se erst an't Dranienburger Thor gemint und wenn se hier fertig sind, denn machen se det selbige Theater an's Schönhäuser Thor vor!“ — Während der biedere Kosselker diese Worte sprach, hatten Vater und Sohn unter Mitnahme des Geldes schleunigst Reißaus genommen.

Merkmale des Alters der Gänse. Die Füße und der Schnabel einer jungen Gans sehen heller (gelb) aus als bei einer alten (rot). Der Ring um die Pupillen ist bei jungen noch weiß, bei alten blau oder gelb. Die Nägel sind spitzer und das Becken weiter als bei alten. Bei geschlachteten sind ferner Merkmale: Bei jungen läßt sich die Schwimmhaut leicht zerreißen, die Gurgel zerbricht beim Drücken, während sie sich bei den alten kaum biegen läßt.

### Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Um Uebervorteilungen bei Vieh- und Pferdehandel zu begegnen und hieraus entspringenden Streitigkeiten vorzubeugen, hat der landwirtschaftl. Ausschuss zur Erleichterung der Interessenten Formulare in 3 Formen drucken lassen: a) für Pferde; b) für Rindvieh je mit Gewährleistung; c) ohne Gewährleistung. Preis je 2 Bfg. für ein Exemplar. Die Herren Ortsvorsteher werden freundlich ersucht, Kollektivbestellungen mit Beifügung des Betrags an den Unterzeichneten gelangen zu lassen. Auch Dienstverträge liegen zu gleichem Preis zur Abgabe bereit.

Für den bevorstehenden Markt sind Kaufverträge auch bei Herrn Häring z. bad. Hof erhältlich.

Calw, den 7. Dez. 1894.

Vereinssekretär Ansel.

### Reklameteil.

Lebensmittelverfälschung wird mit Recht bestraft; dagegen existirt kein Gesetz, das den Verkauf schwefelsäurehaltiger Glanzwische verbietet, und die Folge ist, daß selten eine Stiefelwische zu haben ist, die dem Leder nicht schädlich wäre. Das beste Mittel, die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Glanzwische zu paralytisiren ist das „Schuhfett Marke Büffelhaut“, welches das Leder wasserdicht, weich und dauerhaft erhält, auch das Glanzwischen der Stiefel selbst bei Regenwetter ermöglicht. Verkaufsstellen siehe Inserat.



sind heute in der ganzen Welt als sicher und unschädlich wirkendes, angenehmes und billiges Haus- und Reittmittel bei Störungen in den Unterlebsorganen, tragem Stuhlgang und darauß entstehenden Beschwerden, wie: Leber und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust und als mildes Blutreinigungsmittel etc.

allgemein anerkannt.

Erprobt und empfohlen von einigen tausend pract. Aerzten und Professoren der Medicin werden die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen allen ähnlichen Mitteln vorgezogen und alle Interessenten sollten sich von Apotheker Rich. Brandt's Nachfolger in Schaffhausen die Broschüre mit den Urachten der Professoren, Aerzte, Chemiker etc. kommen lassen.

Man schütze sich beim Kaufe vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Zu bekommen in fast allen Apotheken à Schachtel Mk. 1.—, welche ein Glas mit wie obenstehende Abbildung ein weißes Kreuz in rothem Felde tragen müssen.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind: Citronenöl 1 1/2 Gr., Moschuskardu 1/2 Gr., Abkömml. je 1 Gr., Bitterer, Gentian je 0,5 Gr., dazu Weizen- und Bitterweizenmehl in gleichen Theilen und im Quantum, um darauß 20 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Rgl. Amtsgericht Calw.

Der nächste

## Gerichtstag

wird am Montag, den 17. ds. Mts., vormittags 10—12 Uhr, auf dem Rathhaus in Neuweiler abgehalten.

Den 10. Dezember 1894.

Gerichtsschreiber Bauer.

## Der Viehmarkt

am Mittwoch, den 12. Dezember, findet statt.

Calw, den 8. Dezember 1894.

### Stadtschultheißenamt.

Haffner.

### Konkurs-Gröfönung.

Ueber das Vermögen des Carl Schlienz, Feilenhauers in Calw, wird heute am 7. Dezember 1894 nachmittags 5 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Herr Gerichtsnotar Sapper in Calw und in dessen Verhinderung der Herr Gerichtsnotariatsassistent Kurr in Calw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Dezember 1894 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände —

auf den 4. Januar 1895,

vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 4. Januar 1895,

vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den

Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Dezbr. 1894 Anzeige zu machen.

### Königliches Amtsgericht.

Oberamtsrichter

(gez.) Deßinger.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Nagel.

### Deffentliche Ladung.

Johann Michael Rentschler, geb. am 21. Juni 1865 in Ottenbronn, zuletzt wohnhaft in Hirsau, und nun in Amerika sich aufhaltend, wird beschuldigt, als Wehrmann I. Aufg. ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derfelbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hiersebst auf Mittwoch, den 23. Januar 1895, vormittags 9 Uhr, vor das Königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 6. Dezember 1894.

Bauer,

Gerichtsschreiber

des Königlichen Amtsgerichts.

Revier Hirsau.

### Stangenverkauf

Freitag, den 14. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, im Köhle in Hirsau aus Ottenbronnberg Abt. Neuhof, Altbürgerberg Abt. Wandelgrund, Lützenhardt Abt. Tränkwasen und Markgrafswald, Wedenhardt Abt. Schwärzmiß und ob. Blindbachhalde:

Nadelholzstangen, meist weißtannene: 1460 Bauftangen I. und II., 320 III. und IV. Cl.; Hopfenstangen: 3580 I., 2870 II., 330 III., 1550 IV., 2800 V. Cl.; Reisstangen: 210 4—5 m lang.

Im Vollstredungswege verlaufe ich

am Samstag, den 15. Dezember, mittags 1 Uhr, in der Wohnung des Feilenhauers Schlienz in der Badgasse:

Eine eiserne fahrbare

### Brückenwage,

neuester Konstruktion, mit 10 Ztr. Tragkraft, eine Nähmaschine, 3 Fässer, 600, 500 und 300 Liter haltend.

Biedermann, Gerichtsvollzieher.

### Privat-Anzeigen.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem Hingang unseres lieben Vaters und Großvaters

Gottlob Mohr,

Schlossermeister,

sagen herzl. Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen die Söhne

Gottlob und August Mohr.

### Milch

ist zu haben im Schiff.

### Dankfagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau, Mutter und Schwiegermutter

Marie Naschold, geb. Schneider,

gewordene Teilnahme, für die Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt den herzlichsten Dank namens der Hinterbliebenen

Der trauernde Gatte Karl Naschold.

Gut gebundene

### Zeitschriften

des Calwer Lesevereins setzt dem Verkauf aus

Präzeptor Dölker.

Schöne

### Bettfedern,

frische Ware, verkauft

E. Häring z. bad. Hof.

Gesucht für sofort ein

### Kindermädchen

von Frau Oberpräzeptor Beutter.

Auf 1. Jan. oder Lichtmeß sucht ein älteres, in Küche und Haushalt selbstständiges

### Mädchen

bei gutem Lohne Frau Kaufmann Eugen Dreiß.

Liebzengell.

### 1893r Bienenhonig,

reinsten Qualität, empfiehlt G. W. Gaeßler.

**Dankagung.**

Für die uns in so reichem Maße gewordenen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, sowie den Herren Ehrenträgern sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

**Familie Wintgens.**

Hirsau, den 7. Dezember 1894.

**Aufführung des  
Gustav-Adolf-Spiels**

von A. Thoma

durch den **Jünglings-Verein Calw**

in Saale des Co. Vereinshauses am **Mittwoch, den 12. Dez.,** abends 8 Uhr,  
und **Sonntag, den 16. Dez.**

Eintrittspreise: Nummerierter Sitzplatz 80  $\text{h}$ , Sitzplatz 50  $\text{h}$ , Stehplatz 30  $\text{h}$ ,  
Programme 5  $\text{h}$ .

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet für die Mittwochaufführung bis Mittwoch abend 6 Uhr, für die Sonntagsaufführung bis Samstag abend 8 Uhr statt bei Mehner Kesselbach und Hausmeister Kärcher. Vor den Aufführungen selbst sind Karten an den Eingängen zu haben.

Als passende  
**Weihnachtsgeschenke**

empfehle ich in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

<p><b>Bier- und Weinservice,</b> <b>Liqueurservice,</b> <b>Wasser- und Dessertservice,</b> <b>Kaffeesevice,</b> <b>Servierbretter</b> mit Porzellanplatten, von Eichenholz, vernickelt und lackiert, <b>Tortenplatten,</b> <b>Brotkörbe und Obstschalen,</b> <b>Gewürzkästchen,</b> <b>Etagären,</b> <b>Tafelschäufelchen,</b> <b>Altd-utsche Bierkrüge,</b> <b>Deckelgläser u. Deckelkrüge,</b> <b>Essig- und Oelgestelle,</b> <b>Zucker- und Butterdosen,</b> <b>Ofenschalen,</b> <b>Aschenschalen,</b> <b>Cigarrenhalter,</b> <b>Rauchservice,</b></p>	<p><b>Briefbeschwerer,</b> <b>Blumenvasen</b> in Glas, Porzellan und Majolika, <b>Blumenkörbchen,</b> <b>Blumentöpfe,</b> <b>Blumenaufsätze,</b> <b>Thon- und Porzellanfiguren,</b> <b>la. Bestecke,</b> <b>Scheeren,</b> <b>Taschenmesser,</b> <b>Hänge- und Stehlampen,</b> <b>Windleuchter, Wandlampen,</b> <b>Vogelkäfige,</b> <b>Spazierstöcke,</b> <b>Portemonnaies,</b> <b>Cigarrenetuis,</b> <b>Meersch.-Cigarrenspitzen,</b> <b>Wandteller,</b> <b>Glasartikel mit Ansichten,</b> <b>Waschtischgarnituren,</b></p>
---	---

ferner **für Kinder:**  
**Kaffee-, Tafel- und Waschs-service, Dockenköpfe,**  
einzelne Kindergeschirre und  
alle Sorten Zinnsoldaten.

**Emil Sänger**  
am Markt.

**Georg Krimmel, Konditor**  
in Calw.

empfehle jedem Husten-, Brust- u. Lungenleidenden seine prämirten, von Aerzten und Kranken und durch viele Zeugnisse empfohlene **Lungen-Balsam- und Husten-Brust-Bonbons, auch Lungen-Syrup,** als bis jetzt vorzuziehendes und bewährtestes Hausmittel. In Paketen à 10, 20 und 40 Pf. und in Flaschen à 60 und 80 Pf. Obige Präparate sind überall (durch Plakate ersichtlich) zu haben.

einen Versuch mit Krimmel's Lungen-Balsam- und Husten-Brust-Bonbons machte, auch solche in meiner Familie angewendete, welche die beste Wirkung hatten, somit dieselben jedem mit diesem Uebel Behafteten aufs beste empfehlen kann, da dieselben sehr leicht und schleimlösend sind. Dies bezeugt gerne nach eigener Erfahrung

**G. Heller, Bäcker,**  
Calw.

Mit diesem bezeuge ich gerne, daß G. Krimmel's Lungen-Balsam- und Husten-Brust-Bonbons ausgezeichnete Dienste geleistet haben und kann dieselben bestens empfehlen.

**V. Frohnmayer, Bäcker.**

**Zeugnis Auszüge.**  
Mit diesem bezeuge ich, daß ich auch

# Sämtliche Backartikel

zu Weihnachtsgebäck,  
sowie  
**gut gestochene Sprengerlesmödel**  
empfehle billigst  
**Carl Sakmann.**



**Hänge- und Stehlampen,**  
Laternen, Vogelkäfige,  
lackirte und emaillirte Blechwaren  
aller Art,  
**Bettflaschen, Kohlenfüller**  
ferner eine schöne Auswahl  
**Kinderkochherde nebst Küchenschiff.**  
Christbaumlichterhalter billigst.

**Calw.**

Um mit meinem Lager in verschiedenem  
**Glas, Porzellan, Steingut,**  
**Lampen sowie Lampenteilen aller Art**  
gänzlich aufzuräumen, verkaufe ich obige Gegenstände so lange Vorrat über den Jahrmarkt und nächstfolgende Tage zu ausnahmsweise billigsten Preisen, wovon sich jedes selbst überzeugen kann. Händlern und Wirten ist die beste Gelegenheit geboten, billigst einzukaufen.

G. Krimmel, Konditor.  
**Alle Badartikel**

empfehle

der Obige.

13 Km.  
**Akazien-Knüppel- und Scheitholz**  
und 26 Km.  
**Linden-Scheitholz**  
sind zu verkaufen.  
**Badhôtel Teinach.**

Zingerhof Post Renningen.  
Schönes  
**Weizenstroh**  
(Maschinenbruch) wird fortwährend zu den billigsten Tagespreisen gegen Barzahlung abgegeben.  
Gutsverwaltung.

Alle Sorten  
**Zucker**  
billigst,  
**Kaffee, roh u. frisch gebrannt,**  
**Suppeneinlagen,**  
**jämmtliche Badartikel**  
empfehle  
**J. C. Mayer's Nachf.**  
beim Adler.

**Billig!**

Eine Partie schöne, bemalte und gepreßte  
**Blumenvasen**  
sowie gepreßte Glasartikel giebt äußerst billig ab  
**Emil Sänger,**  
am Markt.

**Christbaumschmuck**  
in grosser Auswahl,  
**Glas-Früchte,**  
**Brillant-Kugeln,**  
**Sterne, Engelshaar,**  
**Lichterhalter und Lichte**  
empfehle billigst  
**Karl Sakmann.**

Den Rest meiner  
**Winterhüte**  
verkaufe zu sehr herabgesetzten Preisen, ebenso farbigen  
**Plüch und Sammt.**  
Empfehle auch eine große Auswahl  
**Schürzen und Baumwoll-**  
**flanell-Reste, zugeschnittene**  
**Nachtjaden und Beinkleider**  
zu M. 1.—1.20.  
**Emilie Zahn,**  
Badgasse.

**Milch**  
ist zu haben bei  
**Karl Bauer.**

**Sprengerlesmehl,**  
jämmtliche Sorten  
**Backmehl**  
und  
**Futtermehl**  
empfehle billigst  
**F. Nonnenmacher,**  
i. äußeren Mühle.

**Gefunden**  
1 Ring mit Stein in der Bahnhofstraße. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich an die Red. d. Bl. wenden.  
**Cigarren und Tabak**  
bei  
**W. Schwenker, Bischofsstraße 490.**  
Beigelegt: 1 Beilage Wochenblatt und der Wandkalender pro 1895.

# Calwer Wochenblatt.

Dienstag.

Beilage zu Nr. 145.

11. Dezember 1894.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Das tote Haus.

Roman von Carl Görliq.

(Fortsetzung.)

Ihr Erscheinen vor dem „toten Hause“ war in Folge reiflicher Überlegung geschehen. Das Entsetzen des Mörders bei ihrem Anblick war der Anfang seiner Strafe gewesen und unter der Wucht dieses Entsetzens hatte er nicht zu leugnen vermocht, sondern, indem er um Gnade flehte, sein Verbrechen im ersten Schreck eingestanden.

Der durch alle diese Vorgänge entstandene Tumult und Lärm ließ die Dienerschaft des „toten Hauses“ erwachen, und zuletzt wurde auch die Herrin desselben geweckt.

Unbeschreiblich war die Überraschung der Frau Dreßler, als sie Alles erfuhr. Es entsetzte sie der Gedanke, daß ihr Haus so lange einen Mörder beherbergt habe.

„Armes Kind,“ sagte sie zu Angelika, indem sie dieselbe in ihre Arme schloß, „das Bestreben meines künftigen Lebens soll sein, Dich Deine unerhörten Leiden vergessen zu machen!“

Den Rest der Nacht mußte Angelika in dem Schlafzimmer ihrer Großtante zubringen; dieselbe ließ das junge Mädchen nicht mehr aus ihrer Nähe.

Gerhard kehrte an Bord des „Delphin“ zurück, als er die Geliebte unter dem Schutze ihrer Großtante in Sicherheit wußte.

Ein Zufall verzögerte das Auslaufen der Flotte um einige Tage und Gerhard konnte wieder ans Land zurückkehren.

Der so lange und so schwer umwölkt gewesene Himmel der beiden jungen Liebenden hatte sich für sie nun glänzend aufgehellt. In Frau Dreßlers und des Sanitätsrats Gegenwart fand am nächsten Tage die Verlobung des glücklichen jungen Paares statt: das erste freudige Ereigniß im „toten Hause“ nach so vielen Jahren voll Ungemach und Trauer.

Der Sommer war vergangen und die klaren Strahlen der Herbstsonne beleuchteten sehr veränderte Verhältnisse im Dreßler'schen Hause, welches das Epitheton „tot“ gewiß schon längst nicht mehr verdiente.

Hinter den blank geputzten Fensterreihen lachten freundliche und glücklich ausschauende Gesichter auf die Straße hinab, und die wuchtigen, eisenbeschlagenen Thormegflügel des alten Siebelhauses standen von früh bis spät weit offen. Frische Luft und Sonnenschein drangen in den breiten Hausflur und verbreiteten sich von da aus erwärmend und belebend durch alle Räume des Hauses.

Gäste strömten unaufhörlich hinein, wie zu den Zeiten früheren Glanzes. Die liebliche Braut Angelika von Bartenstein war ein mächtiger Magnet, Gäste aus allen Ständen der alten Patrizierstadt anzuziehen, und Frau Dreßler, die ihre Trauer um die längst Dahingegangenen in das Heiligthum ihres Herzens zurückgedrängt hatte, verstand es, den Gästen ihr Haus lieb zu machen.

In den Parterrezimmern wohnte ihr neuer Geschäftsführer, der Niemand anders war, als ihr Nefse Paul von Bartenstein, der Vater Angelika's. Jener, der in Amerika vergebens eine vorteilhafte Verwertung seiner Malkunst gesucht hatte und in weiter Ferne krank gelegen, war im Laufe des Sommers nach Europa zurückgekehrt. Bei Ankunft in der Residenz war sein erster Weg nach der Pensionsanstalt des Fräulein Sorau gewesen. Sobald er vernommen daß seine Tochter nicht mehr dort weilte, sondern von der Vorsteherin zu Frau Dreßler geschickt worden sei, reiste er mit dem nächsten Zuge nach dem Wohnort seiner Tante. Er wurde von derselben mit aufrichtiger Herzlichkeit, von seinem bräutlichen Töchterlein mit Jubel empfangen. Paul kam überdies seiner verwitweten Tante äußerst gelegen, denn sie gebrauchte einen Mann, der ihr in geschäftlicher Hinsicht bei Verwaltung ihres großen Vermögens zuverlässig zur Seite stand, und wer war dazu geeigneter, als ihr Nefse Paul, dessen ehrenwerten Charakter sie nie bezweifelt und dessen einflussige, ihr anständig gewesene Heirath sie nach Angelika's Anerkennung nun vergeben und vergessen hatte.

Jordan war von dem Schwurgericht für den mit Überlegung ausgeübten Mordversuch an Angelika zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden, was bei seinem Alter — er stand in der Mitte der Fünfzig — einer lebenslänglichen Strafe gleichkam.

Dorothea ging in zimperlicher Verlegenheit im Hause umher. Sie fürchtete, daß ihr Jedermann ansehen müsse, wie sie einen als Mörder verurteilten jetzigen Zuchthäusler als Bräutigam und Ehemann erstrebt habe. Sie suchte durch unermüdete Aufmerksamkeit gegen ihre Gebieterin und Angelika die Irrtümer ihrer eigenen Vergangenheit zu sühnen.

Unter den Papieren Jordans hatte Baron Paul auch den Brief seines Bruders gefunden, in welchem dieser an Jordan die zehn Prozent für seine Dienstleistungen bei Frau Dreßler geboten hatte. Paul war edel genug gewesen, diesen Brief, ohne daß ihn ein Dritter gelesen, seinem Bruder Leopold zurückzustellen. So blieb Leopolds sehr problematisches Geschäftsverhältniß mit dem jetzigen Zuchthäusler Jordan aller Welt ohne Ausnahme verborgen, und auch Baron Leopold konnte, ohne zu erröthen — ausgenommen vor seinem Bruder — zu der Hochzeit von dessen Tochter Angelika im Dreßler'schen Hause erscheinen.

Diese Hochzeit wurde mit fürstlicher Pracht gefeiert, als der Marinikapitän Gerhard von Dewitz im Herbst mit dem „Delphin“ und den anderen Schiffen von den Übungsfahrten zurückkam.

Als an der glänzenden Hochzeitstafel, an der auch das von Frau Dreßler reich belohnte Fischerpaar, das Angelika gerettet, Teil nahm, Gerhard seiner eben angetrauten jungen Gattin immer wieder Worte des Entzückens in das Ohr flüsterte, rief plötzlich Frau Dreßler, die dem Brautpaare gegenüber saß, der myrthenbeskränzten Braut zu:

„Angelika, das Bild meines Willibald hat Dir Glück gebracht!“ —

(Ende.)

Das Beste in  
**Schlittschuhen**

und Eisporen

empfehlen

Eugen Dreiß.

Sehr schöne, frische  
**Eier und Kalteier,**

sowie  
süße Birnschnitz und  
Zwetschgen, Aepfel,  
Birnen und Nüsse

billigt bei  
D. Herion.

Der  
**50 Bfg.-Bazar**

beim Adler  
enthält ein reichhaltiges Lager in  
Porzellan, Glas, Emaille,  
Schmuck und Spielwaren  
nebst vielen anderen Bedarfsartikeln und  
wird zu dessen Besuch freundlichst ein-  
geladen.

Auf vielfache Aufforderung sehe ich  
mich veranlaßt,

**Leidenden**

in Krankheiten nach meines verstorbenen  
Vaters Christian Schmied's Me-  
thode unentgeltlich mit Rat und Hilfe  
beizustehen; auch briefliche Auskunft.  
Adolf Schmied, Waiblingen.

Sehr beachtenswert für  
**Hausfrauen!**

Alle Wollfäden aller Art, ge-  
strickt und gewoben, und andere rein  
wollene Abfälle werden zu sehr halt-  
baren Kleider- und Unterrockstoffen,  
Buckskin, Schlafdecken und Tep-  
pichen umgearbeitet in der Fabrik von  
R. Eichmann, Ballenstedt.

Muster und Preisverzeichnis sind in  
der Annahmestelle bei W. Raschold,  
Bischofstr. 463, einzusehen.



und diebesichere  
**Fener-Geldschranke**

neuester Con-  
struktion empfiehlt unter Garantie  
solidester Ausführung, ebenso  
eiserne Cassetten zur Aufbewah-  
rung von Wertpapieren etc. billigt

E. Schweizer,  
mech. Werkstätte,  
Liebenzell.

Sämtliche  
**Backartikel,**

sowie frisch eingetroffene  
**Maronen, Datteln und  
Feigen**

empfehlen

C. Costenbader.

Neue Sendung  
**Moskrosinen**

eingetroffen bei

Eugen Dreiß.

**Neuheiten**

in  
**Christbaumständern,  
Schlittschuhen, Eisporen**

billigt bei

Carl Herzog,  
Eisenhandlung.

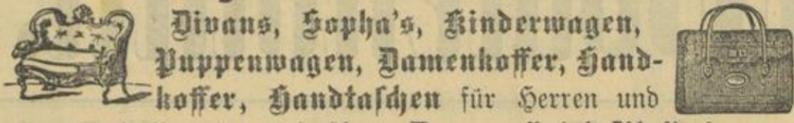
**Danksagung.**

Seid drei Jahren litt ich an einem  
schweren Herzleiden. Nachdem ich schon  
mehrere Aerzte gebraucht hatte, aber  
ohne Erfolg, wandte ich mich an  
Herrn Dr. med. Volbeding,  
homöopath. Arzt in Düssel-  
dorf, Königsallee 6, der mich  
in kurzer Zeit von meinen Leiden voll-  
ständig befreite, sodaß ich schwere Arbeit,  
die mir sonst unmöglich war, jetzt mit  
leichter Mühe ausführen kann. Ebenso  
hatte mein Kind Elisabeth chronischen  
Lungenkatarrh, welchen auch Herr Dr.  
Volbeding durch seine Medicamente voll-  
ständig geheilt hat, infolgedessen das  
Kind munterer ist, wie je zuvor. Dem  
Herrn Doktor spreche ich hiermit meinen  
herzlichsten Dank aus.

Steele, Kuhrau Nr. 19.

Bernh. Oberstenfeld.

# Auf Weihnachten.

 Divans, Sopha's, Kinderwagen, Puppenwagen, Damenkoffer, Handkoffer, Handtaschen für Herren und Damen, Kellnerinentaschen, Damengürtel, Plaidriemen, Hosenträger, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Visitenkartentäschchen, Kinderpeitschen, Schulranzen, Schultaschen, Schulmappen etc.

billigt bei

**Lotz & Bauer.**

**Neue türk. Zwetschgen, Birnschnitz, Nefelschnitz, Maronen, Feigen und Haselnüsse**

bei

**Carl Sakmann.**

**Selbst fabrizierte Galwer Schuhe und Stiefel, Sacken, Westen, Unterhosen,**

sowie Bettzeug, Baumwollflanell, Kleiderstoffe, Tricottailen, Taschentücher, Hemden, Kragen, Shlipse

empfehl billigt

**Carl Schmid jr., obere Marktstraße.**

# In Weihnachten

empfehle mein best sortiertes Lager in kurzen und langen

**Pfeifen, Cigarren und Cigarrettenspitzen**  
in echt Meerschaum, Bernstein und Weichsel,  
**Schirm- und Handtuchständern und -Haltern,**  
**Garderobehaltern,**

Vorhangroselen und Sicheln,  
Sahbahnen mit verschiedenerlei Verschluss

bei billigsten Preisen.

**Gg. Ohngemach, Dreher, Achtungsvoll Badgasse.**

# Medicinal-Cognac.

Medizinisch empfohlen  
von **S. & A. Rosenberg, Homburg v. d. H.**  
**Goldene Medaillen Paris & Gent 1889.**  
Per ganze Flasche **M 1.80, \*2.25, \*\*2.60, \*\*\*3.50.**  
halbe " " **1.-, \*1.20, \*\*1.40, \*\*\*1.80.**  
Niederlage bei **Hrn. Albert Haager, Konditor, Calw.**

**Rippstiche, Amerik.-Stühle, Consolen, Kleiderhalter, Serviettenständer, Schaukeln, Schatullen, Photographicalbum, Schreibmappen, Schreibzeuge, Federkasten**  
und sonstige zu Festgeschenken passende Gegenstände empfiehlt  
**C. Serva.**

**Zwetschgen, Birnschnitz, Mandeln, Feigen etc., Erbisen, Linsen, Reis, Gerste, Sago, Grieß, la. Emmenthaler- und Limburgerkäse, Maccaroni und Suppen-Nudeln, garantiert reines Schmalz, Zucker, Kaffee, Tabak und Cigarren** empfiehlt

**Carl Schmid jr., obere Marktstraße.**

Schöne, lange und kurze  
**Hirschlederhosen,**  
jeder Größe, bringt auf den Markt nach Calw  
**Ulmer, Seckler, von Schönau.**  
Stand bei **Heinr. Reißer, Metzger.**

# M. 75,000

schon am 15. und 16. Jan. 95.  
Ziehung der Grossen Ulmer Münster-Geldlotterie. Originallose à **M 3.-** 16 Lose 45 **M.** Beteiligung an **100** Originallosen **M 4., 8, 15, 18, 35, 70.** Beteiligung an **500** Originallosen **M 19, 38, 73, 90, 175.** Porto u. Liste 30 **S.** **Reutlinger Lose M 2.-** Haupttr. 25 000 **M.** **Fachsenfelder Lose M 1.-** Haupttr. 15 000 **M.** Jede Liste 15 **S** empfiehlt und versendet  
**J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.**  
In Calw zu haben bei **Friseur Bayer.**

# Marktanzeige.

Am nächsten Mittwoch bringe ich schöne große  
**Wiegenpferde**  
zum Verkauf. Mein Stand befindet sich vor dem Hause von **Metzger Schmid.**  
**Johannes Burkhart, Wagner, Oberhaugstett.**

# Corsets,

**Tricottailen, Herren-, Knaben- und Frauenhemden, in weiß, farbig und Trikot, Unterjacken, Unterhos., Kinderkittel, Kinderkleidchen, Handschuhe für Kinder und Erwachsene, Gummi- und Stoff-Kragen, Socken, Strümpfe, wollene und baumwollene Strickgarne, Hals- und Kopftücher, Hosenträger und Cravatten** empfiehlt billigt

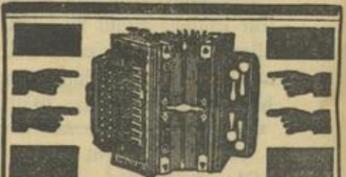
**W. F. Entenmann, Biergasse.**

Feinste  
**Bismarck-Seringe**  
bei **Eugen Dreiss.**

# ULMER Münster-Geld-Lotterie.

Letzte Ziehung am 15. Januar 1895.  
Hauptgewinne:  
**Mark 75 000, 30 000, 15 000, 6 000, zus. 3180, Gewinne mit 342 000 M.**  
Baargeld ohne jed. Abzug.

Originallose à **M 3** (Porto und Liste 30 Pf.g), erhältlich bei der Generalagentur in **Ulm, Donaustrasse 11, Eberhard Fetzer** in **Stuttgart**, sowie bei den bekannten Losverkaufsstellen im Lande.



# Ziehharmonikas

Zithern, alle Streich- und Metallblasinstrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik  
**L. Jacob, Stuttgart.**  
Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur **15 Mk.** mit Schule. — Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

# Berichtigung.

Da vielfach das Gerücht verbreitet wird, ich wäre nicht mehr am Leben, so diene dies zur Nachricht, daß ich mich der besten Gesundheit erfreue und meine **homöopath. Vain-Praxis** wie bisher weiter treibe und jeden Krämer- und Viehmarkt in **Weil d. Stadt** im Gasthof zum **Rappen** zu sprechen bin.  
Magst adt, den 5. Dez. 1894.  
**Joh. Benjeser.**

Reine  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
**Samu. J. Rappen.**

Man achte genau auf die Firma.

## SCHIEDMAYER & SOEHNE

**Hofpianofortefabrik. STUTTGART. Neckarstr. 14 & 16.**

Gegründet 1781. Aelteste u. Stammfirma dieses Namens.  
Neueste Construction.  
Künstlerische Ausführung.  
Grösste Dauerhaftigkeit wird garantirt.



**Pianinos. Flügel.**

Jedes Instrument von uns trägt, wenn ächt, auf der Eisenplatte unsere volle Firma u. Fabrikmarke.

Man achte genau auf die Firma.